

A. Besprechungen

- 01)** Arne Frank unter Mitarbeit von Katrin Schulze: Das schlesische Elysium. Burgen, Schlösser, Herrenhäuser und Parks im Hirschberger Tal. (mit zahlreichen mehrfarbigen und SW-Abbildungen im Text, 2 mehrfarbigen Karten auf den Innenseiten). Fünfte, überarbeitete und erweiterte Auflage.
(Potsdam) Deutsches Kulturforum östliches Europa (2021). 307 Seiten.
ISBN 978-3-9361168-90-7. € 19,80.

Erneute Einladung ins „Schlesische Elysium“.

Rezension der 5. Auflage eines schönen und informativen Reise-Handbuchs von Arne Franke unter Mitarbeit von Katrin Schulze

Wer heute als Privatperson nach Schlesien reist, tut dies aus mancherlei Motiven: Neben dem Wunsch, die Heimat der Kindheit aufzusuchen, stehen mittlerweile viele touristische Ziele. Man denke an Görlitz, an Breslau oder Hirschberg mitsamt dem Riesengebirge. Aber auch der Kurbetrieb in der Perlenkette schlesischer Bäder von Bad Flinsberg bis Bad Kudowa lockt längst wieder deutsche Gäste als Touristen und als Erholungssuchende in die facettenreiche Kulturlandschaft am Fuße der Sudeten.

Arne Franke, Architektur-Historiker und Spezialist für Denkmalpflege und seiner Mitautorin, der Landschaftsarchitektin Katrin Schulze, gelingt es in ihrem neuerdings in 5. stark erweiterter Auflage auf den Markt gekommenen Handbuch, das von ihnen so genannte „Schlesische Elysium“ im Hirschberger Tal wieder erlebbar zu machen, auf eine höchst ansprechende und informative Weise. So wie es einmal war und so wie es sich uns heute darstellt. Um es vorweg zu sagen: Viel für immer verloren Geglaubtes ist auf beglückende Weise wieder erstanden und lässt alten Glanz und alte Schönheit erahnen. Adressaten des Handbuchs - ja, trotz der 306 Seiten ist es handlich im Umfang, sorgfältig recherchiert und fast bibliophil in der Gestaltung - sind kunst- und kulturbewusste Schlesien-Freunde und alle, die bereit sind, sich von Neuem, Unerwartetem überraschen und begeistern zu lassen.

Die Autoren eröffnen dem erstaunten Leser einen weiten Horizont: Jene einstmals weltberühmte Garten- und Architektur-Landlandschaft am Fuße des Riesengebirges mit all seinen Schlössern und Herrensitzen und Parkanlagen. Ein ungewöhnliches, ein schönes und ein ermutigendes Buch!

Literarische Besucher des Hirschberger Tals können unter Anleitung von Franke und seiner Mitarbeiterin Katrin Schulze in alphabetischer Reihenfolge 35 Orte kennenlernen. Sie stehen aber nicht isoliert da, sondern werden durch ergänzende Überblicksdarstellungen in größere Zusammenhänge eingebettet, die nicht nur Hintergrundwissen vermitteln, sondern auch zu eigenständigen Lesestreifzügen einladen.

Dies gilt für das Vorwort und die Einleitung ebenso wie für die ansprechend bebilderte historische Einführung und insbesondere für fünf in den Text eingefügte Exkurse, u.a. über das einst so wirkmächtige Adelsgeschlecht der Schaffgotts, die Glaubensflüchtlinge aus

Tirol und über Gartenkunst im Hirschberger Tal. Im Anhang runden ein 40seitiges Personen-Lexikon, ein Personen- und ein Ortsregister, ein Glossar der Fachausdrücke und ein umfangreiches Literaturverzeichnis das Handbuch ab.

Die einzelnen Orts- und Objekt-Beschreibungen sind je nach Bedeutung und Erhaltungszustand von unterschiedlicher Länge. Besonders zu empfehlen – auch für den Einstieg - sind die Kapitel zu Bad Warmbrunn, Buchwald, Fischbach, natürlich zu Lomnitz, zu Schildau und zu Stonsdorf. Auch viele der weniger oder kaum bekannten Orte wurden aufgenommen. Die neue Auflage kann zudem mit einer wertvollen Ergänzung aufwarten: Wer in einem der oft zu Hotels ausgebauten Schlösser oder Herrensitze Urlaub macht (auch dazu gibt das Buch nützliche Hinweise) erhält im 10-seitigen Schlusskapitel Anregungen für Tagesausflüge zu den Adelssitzen und anderen Orten in der weiteren Umgebung des Hirschberger Tals, z.B. nach Lehnhaus oder zu Schloss Fürstenstein bei Waldenburg.

Sehr leserfreundlich die reiche Bebilderung und die Rand-Zitate von Zeitgenossen, die in die Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts und damit in die Blütezeit der Schloss- und Parklandschaft des "Schlesischen Elysiums" einführen. So erhalten wir - fast nebenbei – authentische, lebendige Einblicke in eine heute wenig bekannte Epoche der preußisch-deutschen Geschichte.

Gerade der unübersehbare preußische Einfluss war ein wesentlicher Grund für den oft katastrophalen Umgang mit diesen Kulturgütern am Ende des Zweiten Weltkrieges - und lange danach. Der Plünderung durch Russen und Polen folgten Jahrzehnte der Ausschachtung, des Verfalls und bestenfalls der Vernachlässigung, auch dann, wenn die Baulichkeiten für Erholungsheime, Schulen, Produktionsstätten und Ähnliches genutzt wurden. Eine Ausnahme, wenn auch nur zum Teil, bildeten Überreste aus vorpreußischer Zeit, die sich polnischerseits als Zeugnisse der piastischen Ära, also als „nationales Kulturerbe“, verstehen ließen.

Allmählich, z.T. schon in der Spätphase des kommunistischen Polens, setzte ein Umdenken ein. Exemplarisch lassen sich Verfall und zaghafte einsetzender Wiederaufbau in der Tagungs-Dokumentation „Schinkel in Schlesien“ von 1994/5 ablesen. Projektleiter war Lothar Hyss, Herausgeber der Verein Haus Schlesien e.V., Königswinter. Die Beiträger sind mehrheitlich bereits polnische Autoren! Der Artikel von Kazimierz Śliwa zu Fischbach und Erdmannsdorf hätte wegen seines exemplarischen Charakters einen Platz im Literaturverzeichnis verdient.

Einen wesentlichen Anstoß für die Entwicklung zur heutigen, weitgehend positiven Gesamtsituation bildete 2001 die unter Projektleitung von Arno Franke erarbeitete zweisprachige Wanderausstellung „Das Tal der Schlösser und Gärten [...] Ein gemeinsames Kulturerbe“. Aus ihr ging die erste Auflage dieses Buches hervor.

All das war erst möglich nach der politischen Wende 1989/90. Wer sich an den Früchten dieser Wende erfreuen möchte und sie zu einer gedanklichen, besser noch: zu einer persönlichen Reise nach Schlesien nutzen möchte und zugleich ein Zeichen der Anerkennung für Gelehrtenfleiß und guten bibliophilen Geschmack setzen möchte, dem sei die Anschaffung dieses Buches nachdrücklich empfohlen.

Peter Börner, Siegburg

Anmerkung der Redaktion: Wir unterstützen die Absicht des Rezensenten, diese seine Rezension auch in anderweitigen Publikationen unterzubringen.

- 02) Breslau – Freizeit und Konsum.** (180 historische und aktuelle Abb. im Text, davon etwa 100 Farbfotos; Abb. Umschlag innen vorn: Monumentalplan der Stadt Breslau, etwa 1925; Abb. Umschlag innen hinten: Breslau Ring – Blick in die Ohlauer Straße, Postkarte um 1907). Hg. von Heinke Kalinke, Tobias Weger, Łukasz Bieniasz. (Berlin/Boston) de Gruyter (2021). 313 Seiten. = Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 81. ISBN 978-3-11-070298-9. € 49,95.



Der vorliegende Band, hervorragend ausgestattet mit Abbildungen aus Vergangenheit und Gegenwart greift erstmals das Freizeit- und Konsumgeschichte der schlesischen Metropole Breslau auf. Für die Beiträge zeichnen sich dreizehn Autoren verantwortlich, acht sind polnischer Herkunft, fünf deutscher Herkunft. Die einzelnen Autoren werden mit einer kurzen Vita von jeweils drei bis vier Zeilen vorgestellt und können dank der Angabe ihres Mail-Kontos direkt angeschrieben werden.

Die Beiträge behandeln auf 272 Seiten die Freizeit- und Konsumgeschichte von Breslau vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart, wobei der zeitliche Schwerpunkt im 19. und 20. Jahrhundert liegt:

Heinke Kalinke, Tobias Weger: Freizeit- und Konsumgeschichte Breslaus. Eine Einführung
Julianna Redlich: Stadtführer durch Breslau. Konsumanleitung für Auswärtige und Einheimische?

Łukasz Bieniasz: Vorhang auf! Das Breslauer Theater zwischen Publikumsgunst und Kritik

Aleksandra Nadkierniczna-Stasik: Unterhaltung auf Breslaus Bühnen um 1900

Natalia Źarska: Salons, Promenaden und Vereine. Geselligkeit der intellektuellen Kreise zu Beginn des 19. Jahrhunderts

Iwona Bińkowska: Gartenkunst als Ware? Grünanlagen als Räume des Konsums und Zeitvertreibs

Tomasz Przerwa: Der Breslauer Alpenverein und die Breslauer Hütte. Tourismus und Konsum

Grzegorz Wilga: An Breslaus Flüssen. Freizeit und Erholung von 1918 bis heute
Tobias Weger: Das nasse Element. Vom Badehaus zum Hallenbad
Maria Zwierz: Industrie- und Gewerbeausstellungen. Konsum und Unterhaltung
Maria Luft: Großstädtische Vergnügungswelten in Breslau-Morgenau
Andrzej Dębski: Der „Stolz der Stadt“. Breslauer Kinos vor 1945
Heinke Kalinke: Vor und hinter der Scheibe. Schaufensterbummel in Breslau
Beate Störtkuhl, Maria Zwierz: Breslaus Konsummeile. Die Schweidnitzer Straße

Im Vorwort der Herausgeber wird die Partnerschaft zwischen dem Institut für Germanistik der Universität Wrocław/Instytut Filologii Germańskiej Uniwersytetu Wrocławskiego (IFG UWr) und dem Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE) in Oldenburg als Ideengeber für diesen Band zur Konsum und Freizeitgeschichte genannt und dazu weiter ausgeführt: „Dabei spielt die Beschäftigung mit Themen der Kultur und Geschichte der Region Schlesien und ihres urbanen Zentrums von Anfang an eine herausgehobene Rolle. Der Band vereint Beiträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern dieser beiden Partnereinrichtungen, aber auch aus weiteren Institutionen in Wrocław und München“.

Dieser Band zu Freizeit und Konsum wurde u.a. durch eine Tagung im Schlesischen Museum in Görlitz, 23. und 24.11.2017, unter der Leitung von PD Dr. Tobias Weger, (siehe <https://www.hsozkult.de/event/id/event-84234>) vorbereitet, wodurch eine Reihe von Mitarbeitern gewonnen werden konnte, die die Perspektive auf das Forschungsgebiet auf verschiedenen kulturhistorische Disziplinen erweiterte und zugleich aufzeigte, dass die Zerstörung der geographischen Wissenschaften vollauf gelungen ist, denn diese Disziplin ist hier nicht vertreten.

Wie die oben genannten Beiträge verraten, sind die Themen des Bandes weit gestreut. Und dem Klappentext der Veröffentlichung ist durchaus zu folgen, wenn er zu dem Band ausführt: „Dieser Band versammelt erstmals Beiträge zu Aspekten der Freizeit- und Konsumgeschichte der schlesischen Metropole Breslau im 19. Und 20 Jahrhundert. Wie und wo verbrachen die Bewohner der Stadt ihre freie Zeit, wo betätigten sie sich sportlich, wo kauften sie ein, welche kulturellen Angebote nutzten sie? Diesen und weiteren kulturhistorischen Fragen gehen die Autorinnen und Autoren interdisziplinär nach. Zahlreiche, zum Teil hier erstmals wiedergegebene Illustrationen vervollständigen visuell den Einblick in das Freizeit- und Konsumverhalten der Breslauer.“ Und weiter heißt es dort: „Die insgesamt 13 Einzelstudien beschäftigen sich mit der Rolle von Stadtführern, Theater- und Salonbesuchen als bürgerlichen Freizeitaktivitäten, mit Breslaus Flüssen, Badeanstalten und Grünanlagen sowie mit dem beginnenden Alpentourismus. Sie stellen großstädtische Vergnügungseinrichtungen wie Kinos und Freizeitparks, Industrie- und Gewerbeausstellungen sowie die Architektur der Einkaufsstraße und ihre Schaufenster vor.“

Der Rezensent hat die Beiträge mit großer Freude und großem Gewinn gelesen. Die Fülle von Informationen und weiterführenden Hinweisen ist beeindruckend. Zahlreiche Anmerkungen zu den Texten der jeweiligen Beiträge unterstützen die Darstellung. Leider fehlen oftmals im Text die Nummerierungen zu diesen. Und hin und wieder – so ergaben Stichproben – fehlen leider zu den Literaturhinweisen in einer Anmerkung die entsprechenden Angaben im Literaturverzeichnis, was durchaus ärgerlich ist, denn die weiterführende Neugier lässt sich daher unter Umständen nicht befriedigen (z.B. zu Scheyer 1969 von Anmerkung 11 auf Seite 263; und Wiedemann 1937 von Anmerkung 1 auf Seite 281)..

Die topographischen Angaben in den einzelnen Beiträgen des Bandes schreien eigentlich nach darauf abgestellte Karten(-skizzen), in denen die genannten Objekte verortet sind; denn die Breslau-Karte auf der Umschlaginnenseite vorn reicht dafür in der Regel nicht aus. Ein Mangel ist auch das Fehlen eines Stadtplanes vom Breslau der Gegenwart, also die Darstellung von zum Teil veränderter Topographie mit den polnischen Bezeichnungen von Straßen, Plätzen usw. Das ausführliche „Geografische Register“ in Anhang führt in Verweisen zwar eine deutsch/polnische Namenskonkordanz durch, kann aber eine solche kartographische Darstellung nicht ersetzen.

Dem hier genannten „Geografischen Register“ mit der Nennung von deutschen und polnischen Bezeichnungen folgt im Anhang ein Personenregister. Hier ist auch sehr hilfreich für weitere Recherchen, dass zu den Personen in der Regel die Lebensdaten genannt werden.

Im Anhang „Bildnachweise“ werden für jeden Beitrag die Quellen für die veröffentlichten Bilder genannt. Hinzu kommt der Dank an „Bildgebende Institutionen in Breslau“ mit der Auflistung der einzelnen bildgebenden Institution.

Weiterführend ist auch der Hinweis auf die Übersetzungen der Beiträge, der es ermöglicht sich ebenfalls dieser Kenntnisse zu bedienen.

Abgeschlossen wird der Anhang durch eine Liste der „Autorinnen und Autoren“. Die einzelnen Autoren werden mit ihren Forschungsschwerpunkten und Tätigkeitsorten vorgestellt und – wie weiter oben schon angeführt – es werden auch die Mail-Konten genannt, so dass der Leser mit jedem einzelnen Autor in Verbindung treten kann!

Nach den dreizehn Beiträgen folgt im Band – also am Anfang des Anhanges – ein Verzeichnis zu „Quellen und Literatur“. Hier werden insgesamt 443 Titel aufgeführt! Sie sind eine Fundgrube für weiterführende Studien! Forschende, die bedauerlicherweise nicht des Polnischen mächtig sind, werden dankbar feststellen, dass bei polnischsprachigen Veröffentlichungen die Titel ins Deutsche übersetzt aufgeführt sind.

Abschließend kann ich feststellen, dass mit dieser Band eine hervorragende Quelle ist, die auch bei heutigen Reisen in die schlesische Hauptstadt Breslau sehr nützlich ist. Sie bringt uns Breslau, sie bringt uns Schlesien näher.

Reinhard M. W. Hanke (Berlin)